

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Amtlicher Teil.

Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium in Krainburg Johann Grafenauer zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Den 27. Jänner 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück der polnischen und ruthenischen, das LXVIII. und LXXII. Stück der polnischen, das LXXIII. Stück der ruthenischen, das LXXIV. Stück der polnischen, das LXXV. und LXXVII. Stück der italienischen, das LXXVIII. Stück der polnischen, das LXXXIV. und LXXXVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 sowie das I. und II. Stück der polnischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 ausgegeben und versendet.

Den 29. Jänner 1906 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVIII. und LXXIX. Stück der italienischen und das LXXXVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 26. und 27. Jänner 1906 (Nr. 21 und 22) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 6 «Svoboda» vom 21. Jänner 1906.
- Nr. 4 «Omladina» vom 17. Jänner 1906.
- Nr. 4 «Zaf» vom 25. Jänner 1906.
- Nr. 21 «Čas» vom 22. Jänner 1906.
- Nr. 9 «Samostatné Směry» vom 20. Jänner 1906.
- Nr. 3 «Moravsko-slezský Robotník» vom 20. Jänner 1906.
- Nr. 3 «Stráž na Slovácku» vom 20. Jänner 1906.
- Nr. 1 «Svoboda» vom 18. Jänner 1906.
- Nr. 2 «Ruskoje slovo» vom 19. Jänner 1906.
- Nr. 5 «Hromadský hlas» vom 19. Jänner 1906.
- Nr. 2 «Wola» vom 15. Jänner 1906.
- Nr. 43 «Rewolucyjnaja Rosja» vom 15. März 1904.
- Nr. 4 «Narodnoje Dito» vom Juni 1903.

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei ohne Angabe des Druckortes 1904 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Terror i massowaja burba».

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei im Jahre 1902 ohne Angabe des Druckortes in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Nesprawedliwoje ustrojstwo ruskaho hosudarstwa iŝy poczemu tioper buntujet narod».

Die von der agrar-sozialistischen Liga 1902 ohne Angabe des Druckortes in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Dotoj policija».

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Kak smotriat soציאלisty rewolucyonery i soציאל demokraty na krestyanskostwo i na zemelny wopros».

Feuilleton.

Allerhand Steckenpferde.

Plauderei von Heinz Volkmann.
(Schluß.)

Großen Reiz scheint auf unsere modernen Bühnenkünstler die Beschäftigung mit der Landwirtschaft auszuüben. Darüber darf man sich auch keinesfalls wundern. Was für ein Zauber muß darin liegen, wenn man sich aus der Welt des Scheins in diejenige des Seins flüchten darf, aus der dicken, staub- und parfümgefüllten Luft des Theateraums in die so reine, frische der lieben Gottesnatur! Der große Pianist Paderewski schwärmt für Schafherden und Gestrüpe, für Geflügelhöfe und Milch-wirtschaft. In einem Kuhstalle ist er ebenso zu Hause, wie in einem Klavierfessel den Tasten gegenüber. Allein selbst innerhalb dieses so idyllischen Privatvergnügens ereilte ihn einmal das Verhängnis. Er war gerade bei einem befreunden Landwirte zu Besuch, als an ihn das Anerbieten erging, das Engagement für eine amerikanische Tournee anzunehmen. Es handelte sich um die Kleinigkeit von einer Million Mark — 25.000 Mark für jeden Abend. Allein seine Begeisterung für die Blumen des Landlebens hielt ihn gleichwohl nicht ab, auf den so verführerischen Antrag einzugehen. Der bekannte Heldentenor Anton Schott war ein sehr eifriger und vom Glücke begünstigter Fischzüchter. Auf seiner Besitzung in Süddeutschland gelang es

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei ohne Angabe des Druckortes im Jahre 1903 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Nikolaj Iwanowycz Kilbaczycz».

Die in russischer Sprache von der russischen sozial-revolutionären Partei herausgegebene Druckschrift: «Za wolu i zemlu» Nr. 11 der «Narodnaja rewolucyjnaja biblioteka».

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei ohne Angabe des Druckortes im Jahre 1903 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Ko wsemu ruskomu krestyanskostwo ot krestyanskaho sojuza».

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei im Jahre 1903 ohne Angabe des Druckortes in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «Niczego znamy ne podizajesz, powist iz žywni roboczycch» von Sergej Refrasow.

Die von der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Genf 1903 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «K dorowskoj bidoti».

Die von der russischen sozial-revolutionären Partei ohne Angabe des Druckortes 1903 in russischer Sprache herausgegebene Druckschrift: «K soldatam».

Heute wurde das IV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 4 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 19. Jänner 1906, Z. 22.489 ex 1905, betreffend die Freigebung des Verkehrs mit Reben und anderen Reblaus-trägern zwischen den Gemeinden des I. Weinbaugebietes im Herzogtume Krain und sämtlichen versuchten Ortsgemeinden des Herzogtumes Steiermark.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 30. Jänner 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Der französisch-venezolanische Konflikt.

Die französische Regierung hat, wie man aus Paris berichtet, noch keinen endgültigen Beschluß über die Zwangsmaßregeln gefaßt, welche gegenüber Venezuela zu treffen sein werden. Die Behauptung, daß den Schritten Frankreichs zur Erlangung der erforderlichen Genugtuung vom Präsidenten Castro seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Schwierigkeiten bereitet werden dürften, ist bisher durch nichts bestätigt worden. Die Monroe-Doktrin hat vor zwei Jahren die kombinierte Aktion Englands, Deutschlands und Italiens gegen Venezuela nicht gehindert und die gegenwärtigen Ansprüche Frankreichs sind ebensowenig geeignet, in Washington Beforgnisse zu wecken. Man kann sich allerdings nicht verhehlen,

ihm, ein volkswirtschaftlich überaus interessantes Problem zu lösen: die Züchtung des amerikanischen Schwarzbarsches in unseren Binnengewässern. Damit führte er den Tafelsilber eine Bereicherung zu, auf die er in der Tat stolz sein durfte. Als der Sänger bei Gelegenheit eines Gastspiels in Königsberg abends den «Majaniello» dargestellt, eilte er, kaum daß der letzte Ton verklungen war, in den dortigen Fischerei-Verein, um hier einen Vortrag über die Züchtung des Schwarzbarsches zu halten. Der Erfolg, den er damit errang, soll ihn mehr erfreut haben als der jubelbegleitete Beifall, der ihm etliche Stunden zuvor, da er den neapolitanischen Fischerhelden sang, dargebracht worden. Allein niemand ging wohl zeitlichens mit so uniger Begeisterung an die Landwirtschaft wie Heinrich Vogl, der berühmte Münchener Tenorist. Vielleicht stammt diese hingebende Liebe zur Natur auch noch aus der Zeit, da er schlichter Dorfschullehrer war. Sein größter Stolz waren die dreißig prachtvollen Mastochsen, die er auf seinem Mustergute am Starnberger See selber herangefüttert. Auch darauf tat er sich zugute, daß die Butter von seinen Kühen auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu München mit einem Preise ausgezeichnet worden. So lange Vogl dort engagiert war, schwankte gewissermaßen sein Leben zwischen bäuerlich schlichtester und künstlerisch hoch bedeutender Beschäftigung. Und an beiden Phasen dieses so merkwürdigen Doppeldaseins nahm auch seine Gattin teil. Therese Vogl, die unübertreffliche Darstellerin Wagner'scher Frauenrollen, die beste «Brunhilde» und «Kholde»,

daß den Zwangsmitteln, die sich Frankreich darbieten, enge Grenzen gezogen sind und daß ihre Wirksamkeit von gewissen Umständen abhängt. Manche derselben würden vielleicht ohne ergänzende Vorkehrungen die Erzielung eines nachhaltigen Erfolges verfehlen; dies gilt z. B. vom etwaigen Bombardement einer venezolanischen Festung, wenn es nicht durch eine Landung von Truppen unterstützt würde. Eine solche Maßregel könnte jedoch gefährliche Verwicklungen nach sich ziehen, insbesondere könnte dadurch leicht eine Revolution hervorgerufen werden, deren Ausgang sich nicht voraussehen ließe. Was die Beschlagnahme der Zölle und die Blockade eines Hafens anbelangt, welche das wirksamste Mittel zur Erzielung einer Genugtuung wäre, so ist darüber noch nichts entschieden. Zweifellos wird die Stunde kommen, um dem Präsidenten Castro die Rechnung zu präsentieren, aber Frankreich behält sich vor, selbst die geeignetste Zeit hierfür zu wählen. Man läßt sich von der Erwägung leiten, daß die Aktion um so wirksamer sein wird, wenn bei ihrer Ausführung nichts dem Zufalle überlassen und nichts unternommen wird, was die Gefahr anderer Komplikationen bergen würde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Jänner.

Aus Brünn, 28. Jänner, wird gemeldet: In der heutigen Plenarversammlung der mährischen Advokatenkammer wurden gemäß den zwischen den Vertretern beider Nationalitäten gepflogenen Verhandlungen neue Geschäftsordnungen sowohl für den Kammer-Ausschuß als auch für den Disziplinarrat beschloffen, welche auf dem Grundsätze der Parität beider Nationalitäten bei der Befugung der Mandate der Kammer und des Disziplinarrates sowie der Präsidien, weiter auf dem Grundsätze des Alternierens eines deutschen mit einem tschechischen Präsidenten nach je drei Jahren, endlich auf der vollständigen Parität der deutschen und tschechischen Geschäftssprache aufgebaut sind. Änderungen dieser Geschäftsordnungen sind an eine besonders qualifizierte Majorität gebunden. Für sämtliche Kammermitglieder wird ein Kataster angelegt, in dem jeder Advokat nach seiner Ratio-

die ich je gesehen und gehört. über Vogl selber machte einmal ein bayerischer Witzbold etwas derb, aber entschieden sehr treffend den folgenden Reim:

„Heute singt er ‚Tristan‘,
morgen fährt er — Mist an.“

Doch auch noch weitere Vertreterinnen des zarten Geschlechts in der Kunst schlossen einen Pakt mit der Scholle des Aders und ihrem Ertrage. Marie Geislinger war eine vorzügliche Landwirtin. Immer wenn sie von ihren Siegeszügen, die sie in die Hauptstädte beider Hemisphären unternahm, ausruhen wollte, flüchtete sie sich in die Stille ihres steirischen Gutes. Hier beschäftigte die übermüdete «Schöne Helena», die so herzige «Boulotte», die von Schelmerei übersprudelnde «Großherzogin von Gerolstein» voll regem Eifer die Ställe und gab acht, daß die Milchkuhe zureichende Tränke erhielten. Marianne Brandt, einst der gefeierte «Fidelio», die größte «Brangäne» und «Ortrud» der Hofoper zu Berlin, war immer in der Küche und am Herdfeuer anzutreffen. Wäre sie nicht eine so bedeutende Sängerin gewesen, so hätte sie die vollendetste Herrschaftsköchin der Welt abgegeben. Jenny Groß, die «Madame sans gêne» der deutschen Bühne, kochte einen ganz vorzüglichen Kaffee. Yvette Guilbert und die Réjane schiffstellern; die erstere schreibt Romane, die letztere liefert Essays für Zeitschriften.

Mrs. Langtreh, die berühmte englische Schauspielerin, huldigt mit Begeisterung dem Wassersport. Einmal, als sie wieder gar zu sehr von einem «Schwärm» für das feuchte Element befallen wurde,

nalität eingetragen wird. Dieser Kataster bildet die Grundlage für die Beurteilung der nationalen Zugehörigkeit eines jeden Kammermitgliedes überall dort, wo nach der Nationalität eine Wahl vorzunehmen ist oder die sprachliche Erledigung von schriftlichen Enunziationen der Kammer an einzelne Advokaten in Frage kommt. Beide Geschäftsordnungen wurden mit einzelnen Amendements in den Detailbestimmungen einhellig angenommen. Als Zeitpunkt der Wirksamkeit der neuen Geschäftsordnungen wurde die Genehmigung seitens des Justizministeriums vorausgesetzt, der 1. Jänner 1907 figiert.

Man schreibt aus Rom: Die Bischöfe von Piemont und der Lombardei haben sich mit einem gemeinschaftlichen Hirtenbriefe in sehr energischer Weise gegen die christliche Demokratie und modernisierenden Tendenzen der jungen italienischen Geistlichkeit ausgesprochen. Das Auftreten des Episkopats hat die volle Billigung des Papstes gefunden, der in seiner Antwort an die Bischöfe des subalpinen Italien dieselben dazu beglückwünscht, „daß sie an der Beseitigung der neuen Ideen im Alerus und an der Aufrechterhaltung der Integrität des katholischen Gesetzes arbeiten.“ Diese Kundgebung bildet ein neues und bedenkliches Symptom für die entschiedene Abneigung des Papstes gegen die christliche Demokratie, wie gegen die Reformbestrebungen des jungen Alerus.

Die französischen Kammerwahlen, welche für den 8. April in Aussicht genommen waren, dürften eine Verschiebung bis zum 22., vielleicht sogar bis 29. April erfahren. Es wurde als unmöglich erkannt, vor diesem Zeitpunkte an die Wahlen zu schreiten, zumal da nicht anzunehmen ist, daß die definitive Erledigung des Budgets, auf Grund des dafür notwendigen Einverständnisses zwischen beiden Kammern, vor dem 15. März werde erfolgen können.

Die großen Marinemanöver, welche in diesem Jahre nach den Entwürfen des Reorganisators der britischen Marine, des ersten Lords der Admiralität, Sir John Fisher, abgehalten werden sollen, sind, wie man aus London schreibt, durch ausgedehnte Übungen der Zerstörer und Torpedoboote eingeleitet worden. Die Fahrzeuge werden bereits jetzt mobilisiert und nicht viel weniger als hundert werden an den Übungen teilnehmen, welche sich an den englischen Küsten entlang ziehen sollen. Fast jedes irgend verfügbare Fahrzeug wird mobilisiert, schon um möglichst vielen jungen Offizieren in ihrer Führung Gelegenheit zur Sammlung neuer Erfahrungen zu bieten. Auch die Stationen der Küstenschutz werden mobil gemacht und gelegentlich werden selbst die Küstenfestungen artilleristisch an den Übungen teilnehmen. Das Kommando wird der Kontre-Admiral A. Winsloe übernehmen. Designiert sind die Reserve-Divisionen Sheerness-Chatam (22 Zerstörer, 8 Torpedoboote, 1 Scout), Portsmouth (20 Zerstörer, 7 Torpedoboote, 2 Scouts), und Devonport (27 Zerstörer, 10 Torpedoboote und 1 Scout) mit zusammen 69 Zerstörern, 23 Torpedobooten und vier Scouts, also 96 Fahrzeugen. Im Februar werden sich die drei großen Flotten: die des Mittelmeeres, des

Atlantik und des Kanals unter Admiral Sir Arthur Wilson bei Lagos sammeln. Die nächste Flottenkonzentrierung in größtem Maßstab ist für den Juni und eine letzte bei Singapore für den September geplant.

Man schreibt aus Petersburg: über den Charakter der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Rußland und Korea bestehen, wie aus mehreren amtlichen Anfragen zu ersehen ist, selbst in offiziellen und diplomatischen Kreisen des Auslandes weit auseinandergehende Anschauungen. Zu dieser Unklarheit mag ein hiesiges Blatt beigetragen haben, das gegen den Minister des Außern heftige Reklamationen über die Einsetzung von Ausgaben in das Budget des Jahres 1906 für die diplomatische Vertretung Rußlands in Korea und wegen der vermeintlichen Entsendung einer russischen Mission nach Südkorea erhoben hat. Die Grundlosigkeit dieser Behauptungen ist aus der jüngst zur Verteilung gelangten Liste du Corps Diplomatique accrédité auprès de la Cour Impériale de Russie vom Jänner 1906 ohne weiteres zu erkennen. Während die gleiche Liste für das Jahr 1906 nach die koreanische Legation in St. Petersburg mit fünf Mitgliedern aufzählt, findet sie in der Liste für 1906 keine Stätte mehr, sondern ist einfach in Fortfall gekommen. Daraus ergibt sich von selbst, daß auch Rußland fortan keine Mission in Korea unterhalten kann.

Aus Teheran wird gemeldet: Das hiesige Blatt „Schachschahi“ berichtet, der Schah habe in einer zahlreich besuchten Versammlung, in welcher er über das Bestreben der reaktionären Hofpartei, die Pressefreiheit einzuschränken, sprach, erklärt, das Gedeihen und der Fortschritt des Landes hängen ausschließlich von seinem Bildungsgrade ab. Die Presse fördere aber sehr die Bildung. Er werde glücklich sein, wenn sein Volk seiner als eines Herrschers gedente, der dem Volkswohl kein Hindernis bereitet habe.

Tagesneuigkeiten.

(Das schnellste Schlagschiff.)
Einer Triester Meldung zufolge hat am Samstag das vom „Stabilimento Tecnico Triestino“ für die Kriegsmarine erbaute Schlagschiff „Erzherzog Friedrich“ mit einem Displacement von 10.630 Tonnen die Serie der offiziellen Abnahmeprobefahrten in glänzender Weise bestanden. Bei einer forcierten Dauerfahrt erzielte das Schiff eine mittlere Geschwindigkeit von 20.37 Knoten bei einer Maschinenleistung von 18.340 indizierten Pferdekraften. Durch die erzielte mittlere Geschwindigkeit von 20.37 Knoten wurde die kontraktlich bedingte Maximalgeschwindigkeit um nicht weniger als 1.35 Knoten übertroffen und gegenüber dem Schwesterschiff „Erzherzog Karl“, das gleichfalls vom „Stabilimento Tecnico Triestino“ erbaut und im Mai vorigen Jahres abgeliefert wurde, ein noch um 0.2 Knoten höheres Geschwindigkeitsresultat erzielt. „Erzherzog Friedrich“ ist mithin heute das schnellste Schlagschiff aller Flotten, dem sich binnen wenigen Monaten die dritte im „Stabilimento Tecnico Triestino“ noch im Bau befindliche Schwestereinheit „Erzherzog Ferdinand Max“ ebenbürtig anreihen wird.

(Fallières' Noblesse.) Im „Cri de Paris“ wird eine charakteristische Geschichte von Fal-

lières, dem neuen Präsidenten der französischen Republik, erzählt. Es war zu der Zeit, wo Fallières als Justizminister eines Abends dem Jahresfestmahl der Notare präsiidierte. Während des Essens griff der Minister zufällig mit der Hand in die linke Westentasche und ließ etwas fallen, das auf den Boden rollte. Sein Tischnachbar, ein hoher Justizbeamter, der jetzt Senator ist, bemerkte es und sagte zu Fallières: „Herr Minister, ich glaube, daß Sie soeben ein Zweifrankenstück fallen ließen.“ Fallières rief sofort den Kellner heran, der ihn bediente, und flüsterte ihm zu: „Wenn ich aufstehen werde, werden Sie unter meinem Platz ein Zweifrankenstück finden; Sie dürfen es behalten.“ Im weiteren Verlaufe des Essens fiel es Herrn Fallières aber ein, daß er in die linke Westentasche höchstens einmal Kupfergeld, niemals aber Silbergeld zu stecken pflegte, daß es daher gar nicht denkbar war, daß er ein Silberstück habe fallen lassen und daß infolgedessen der Kellner, der sich auf die zwei Franken schon freuen mochte, eine grausame Enttäuschung erleben würde. Und plötzlich sah der hohe Justizbeamte, wie Herr Fallières möglichst unauffällig die Hand in die rechte Westentasche, die Silbertasche, steckte, ein Zweifrankenstück herausnahm und es leise, ganz leise auf den Boden gleiten ließ, damit der Bedienstete später ein Extratrunkgeld fände.

(Weib, Frau, Gemahlin) unterscheidet David Strauß folgendermaßen: Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib. Heiratet man aus Bequemlichkeit: Herr und Frau, aus materiellen Rücksichten: Gemahl und Gemahlin. Man wird geliebt von seinem Weibe, geschont von seiner Frau, geduldet von seiner Gemahlin. Die Wirtschaft besorgt das Weib, das Haus die Frau, den Ton die Gemahlin. Den kranken Mann pflegt das Weib, ihn besucht die Frau, nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Frau, macht Partien mit seiner Gemahlin. Sind wir tot, beweint uns das Weib, beklagt uns die Frau und geht in Trauer die Gemahlin.

(Das „größte Gemälde der Welt“.)
das eine Leinwandfläche von 75 Quadratmetern bedeckt, ist soeben von dem Maler Geo. Ruffel in Paris vollendet worden. Es ist für den Saal des Gemeinderats von Jbry bestimmt und stellt die Schar der Sieger vom Bastillesturm dar, wie sie sich mit Lafayette und Bailly nach dem Rathause begeben. Man sieht auf dem Riesengemälde über tausend Personen in Lebensgröße, die singen und jubelieren und ihre Hüte, ihre Waffen und Blumensträuße in freudiger Erregung schwingen. Diese „große“ Kunst hat den Leuten so gefallen, daß der Maler sogleich ein zweites ähnliches in Auftrag erhielt, auf dem er das letzte große öffentliche Fest, dem Präsidenten Loubet in der Maschinengalerie beimohnte, darstellen soll.

(Papiertafelentwässer) nach chinesischer Art werden neuestens unter die Kinder in den Pariser Gemeinderschulen verteilt, um die Gefahr der tuberkulösen Ansteckung zu bekämpfen. Diese Maßregel ist, wie der hervorragende Arzt Professor Rabba meint, durchaus zu billigen, wenn die Kinder streng eingehalten werden, ein solches Papiertafelentwässer nach ein- oder zweimaligem Gebrauch fortzuwerfen, und zwar in bereitstehende Eimer, die eine antiseptische Flüssigkeit enthalten; wenn sie aber, wie das vor-

kaufte sie sich eine Dampfschiff, welche die Kleinigkeit von einer Million Mark kostete. Ihre Bühneneinkünfte und ihre Verehrer gestatten ihr das. Adeline Patki ist eine Virtuosa auf dem Billard. Selbst berühmte Meister des Queues sollen nicht imstande sein, ihr eine Partie abzugewinnen. Außerdem lauscht sie mit Vorliebe den Klängen des Geierkastens. Pauline Lucca baut gern und richtet Wohnungen ein. Lilli Lehmann hat ein herrliches Buch verfaßt über das Singen und die menschliche Stimme überhaupt. Jedenfalls ist sie zu solcher Autorität vollkommen befähigt und demnach auch berechtigt. Als ich sie jüngst auf einem ihrer Wiederabende in der Berliner Philharmonie hörte, da war's mir, als ob ihre Stimme nach eben den Schmelz und genau die Fülle und Frische besaß wie damals vor mehr als dreißig Jahren, da ich im Opernhaufe ihrer „Rosine“ in Rossini's „Barbier von Sevilla“ gelauscht. Ihre Töne verwelken anscheinend niemals; sie verfügen über den Zauber ewiger Jugend. Sonst ist die Künstlerin, wie bekannt sein dürfte, eine rastlose Verfechterin des bedingungslosesten Tiereschutzes. Ihr gesamtes Dasein hat sie in dies Zeichen gestellt. Und das stattliche Vermögen, das sie sich erungen und noch immer ersingt — es wird, wenn nicht alles trügt, dormal einst bestimmt den von ihr so gehegten und gehätschelten Tieren, bezw. den Vereinen, die von dem gleichen Bestreben beseelt sind — ohne besondere Schmälderung zugute kommen.

Garte Menschen.

Roman von Alexander Kömer.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Papa, ich bitte dich, rege dich nicht so arg auf, beleuchte doch die Sache einmal ruhig.“

„Ruhig — ruhig,“ der nervöse alte Herr hatte alle Beherrschung verloren, sein sonst so bleiches Gesicht war kirschrot, man konnte einen Schlaganfall befürchten. Erich wirbelte es im Kopf, er versuchte zu begütigen, zu beruhigen.

„Es kommt dir zu plötzlich, du denkst nicht nach, gegen das Mädchen ist doch nichts einzuwenden, du warst doch sonst nicht so — du dachtest immer größer.“

Der Geheimrat saß zusammengebrochen in seinem Stuhl. „Du bist von Sinnen, von Sinnen,“ wiederholte er in beinahe weinerlichem Ton. „Das fehlte uns noch — Ramas Laune ist ohnehin gereizt, ihr paßt das Leben hier nicht, nun war deine Karriere der wichtigste Punkt der Zukunft.“

„Karriere — aber Papa, was hat denn meine Karriere mit meiner Verlobung und künftigen Heirat zu tun?“

Der Alte fuhr heftig empor. „Bist du wirklich so naiv, so unerfahren, das ist doch wohl kaum zu denken. Noch im Frühjahr, als wir in Berlin waren, sprach ich mit dem Minister über dich. Man schenkt dir ja schon um meinetwillen eine besondere Beachtung, sie fühlen es, daß sie mir für die verfrühte, ganz ungerechtfertigte Verabschiedung einen Ausgleich

schuldig sind, das muß dir zugute kommen. Wenn du dein Examen bestanden, hoffe ich, daß sie dich in Berlin beschäftigen, im Ministerium des Innern, wo du dann mit den Spitzen in tägliche Berührung kommst, Gelegenheit hast, dich zur Geltung zu bringen.“

„Ist Ihr Herr Sohn schon verlobt?“ fragte mich der Minister. Als ich verneinte, setzte er hinzu: „Dann sorgen Sie nur, daß er eine passende Wahl trifft. Die Frauen sind wichtig, alter Kollege, sehr wichtig.“

Der Geheimrat hatte seine Rede in Absätzen hervorgeprudelt, er war in großer Erregung.

Erich saß da wie zur Salzsäule erstarrt. Diese neue Gedankenreihe war noch nicht in seinem Kopfe aufgetaucht. Lieschens Herkunft — mußte die denn überhaupt erörtert werden, ihre Persönlichkeit würde sicher keinen Anstoß erregen.

Er deutete in viel kleinlauterem Ton seine Meinung ungefähr an.

„Nah — täusche dich doch nicht über die Dinge — gerade ihre Herkunft, der wird nachgespürt bis ins dritte Glied, sobald du überhaupt in Betracht kommen sollst. Ganz ungebildete Leute aus einer anderen Gesellschaftsschicht — unmöglich, sage ich dir, unmöglich!“

„Aber, Papa, sie können mich doch nicht ausrangieren, wenn ich mir sonst nichts zuschulden kommen lasse —“

„Du sprichst doch wie ein unreifer Junge, als ob du nie in die Welt um dich her geschaut hättest.“

kommen soll, diese Taschentücher zu Kugeln ballen und sie dann als Wurfgeschosse benützen oder sie auch nur achtlos auf den Boden werfen, so könnte diese Neuerung eher eine Verschlimmerung als eine Verbesserung des bisherigen Zustandes darstellen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

*** Mozartfeier der Philharmonischen Gesellschaft.**

Außerordentliches Konzert den 28. Jänner 1906.

Die Feier der hundertfünfzigsten Wiederkehr von Mozarts Geburtstag fand am 28. Jänner mit einem außerordentlichen Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft, die sich dadurch den Dank aller Kunstfreunde erworben hat, ihren erhebenden Abschluß. Wie beim Kammermusikabende, der den Mannen des vollständigsten aller Tondichter gewidmet war, fand sich wieder alles ein, was die Kunst um der Kunst, Mozart um Mozarts willen liebt, und die Philharmoniker brachten in der schönsten und überzeugendsten Weise ihre Verehrung für den unsterblichen Meister durch die begeisterte Hingabe bei Ausführung seiner Werke zum Ausdruck; freudig teilte diese Begeisterung jeder Zuhörer.

Das Konzert leitete die entzückende Overtüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“ ein, ein zartes, neckisches Dahinschleichen voll berückender Anmut, das den Lustspielstoff der Oper bezeichnend charakterisiert. Musikdirektor Böhrers feinfühliges Leitung zeichnete sich durch Ruhe und Klarheit aus, ohne an Starrheit und Kälte zu streifen. Ernste, bedeutende Kunstwerke begegnen bei dem trefflichen Dirigenten jener künstlerisch-vornehmen Auffassung, die der klassische Stil unbedingt erfordert. Den Geist seiner Interpretation begriff man klar bei der Wiedergabe der Jupiter-Sinfonie; da entwickelte sich die ganze wunderbare Plastik des herrlichen Werkes, so daß man meinte, all die großen Dinge, die uns diese Musik mitteilen will, mit Händen greifen zu können.

„Wie der Griechische seinen donnernden Jupiter noch mit heiterem Gesichte zeichnete, so hält Mozart seine Blitze“, sagt Robert Schumann geistvoll und fügt hinzu: „Mit Verehrung bin ich immer an die Werke Mozarts gegangen, der so viel, so weit gewirkt. Sollte diese helle Art zu dichten und zu denken, vielleicht einmal durch eine formlosere, mystische verdrängt werden, wie es die Zeit will, die ihre Schatten auch auf die Kunst wirft, so mögen dennoch nicht jene schönen Kunstalter vergessen werden, die Mozart regierte und die zuerst Beethoven schüttelte in den Fugen, daß es bebte, vielleicht nicht ohne Zustimmung seines Vorfürsten Amadeus Mozart.“

Es ist gerade jetzt an der Zeit, auf diese herrlichen Worte zurückzukommen, da sich die musikalische Welt wieder dankbar jener schönen Kunstalter erinnert, die Mozart regierte und die die Schatten moderner Kunst zu verdunkeln drohten. Siegreich bricht die Sonne durchs Gewölk, in vollem Glanz und unvergänglicher Anmut. Entzückt, Begeisterung weckte seine Jupiter-Sinfonie herein und weckt sie noch heute; mit Staunen hören wir die Wunder eines vierfachen Kontrapunktes, und das wunderinnige Andante erschließt dem sehnenenden Blicke alle Herrlichkeiten eines höheren geistigen Lebens, das uns d

In eine ferne Provinz versetzt man dich, an die russische Grenze etwa, und da bleibst du, bis du alt und grau geworden. O, ich kenne die Dinge, wie kenne ich sie!

Erich war stumm geworden. Der neue Gesichtspunkt ging ihm an die Gräten — was sein Alter da sagt, war nicht aus der Luft gegriffen — das war ein Schreckgespenst — das — das wäre ein Opfer, das zu bringen er nicht überlegt hatte.

Es war sehr still im Zimmer geworden, man hörte nur des alten Herrn schweres, pfeifendes Atmen.

„Du siehst in deiner Überraschung zu schwarz, Papa,“ begann Erich bedeutend zahmer im Ton. „So schlimm wird es schon nicht werden, man beurteilt mich als fähigen Kopf, meine ganze Persönlichkeit — —“

„Die soll sich erst herausbilden“, unterbrach der Alte die selbstbewusste Rede, „wenn du dir aber solche Gefährtin auslädest — —“

„Ach, Papa, Lieschen ist hübsch — eine hübsche Frau besiegt vieles. — Im übrigen, ich habe mich gebunden, dem Mädchen mein Wort gegeben, versprochen, morgen bei ihren Eltern zu werben.“

Der Geheimrat sank in seinen Sessel zurück mit einem Stöhnen, das einem weicherzigen Menschen ins Herz schneiden mußte.

„So haben wir dich verloren“, sagte er tonlos.

Erich wandte sich unwillig ab, ihm war abscheulich zumute, der Kampf war anders, als er sich ihn vorgestellt, die Sache erhielt hier in dieser Umgebung und Beleuchtung für ihn selbst ein ganz anderes Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

„Nicht- und Liebesgenius“, wie ihn Richard Wagner nennt, erschlossen.

Mozarts Violinkonzert in D-dur (Köchel Verz. Nr. 218), das der Gesellschaftslehrer Herr Alfred Jagtschitz vortrug, weist in einzelner, insbesondere in dem holden Andante cantabile die unverkennbare Anmut und Grazie des Meisters auf, ohne sich mit anderen Kompositionen — wir nennen da nur die herrlichen Klavierkonzerte in C-dur und Es-dur — messen zu können; namentlich erscheint der Schlußsatz verzopft. Das Werk könnte allenfalls ein hervorragender Künstler unserem Interesse näher rücken, während es andernfalls nur achtungsvoller Pietät begegnen wird. Das Publikum ehrte das Werk und seine Wiedergabe in diesem Sinne durch achtungsvollen Beifall.

Nach dem Dirigenten und seinem vortrefflichen Orchester fiel der Hauptanteil an dem großen Erfolge des Festkonzertes der Opern- und Konzertsängerin Frau Martha Winternitz-Dorda zu, die im Vortrage des Rezitatifs und der Arie in F-dur der Donna Anna aus „Don Juan“, diesem Wunder an Geist, Wohlmut, Adel und innigstem Gefühl, die sie mit hinreißendem dramatischen Ausdruck, stilvoll wie aus einem Guß sang, eine groß angelegte, künstlerische Leistung bot. Die Wirkung war eine außerordentliche und gab sich in stürmischen Beifallsäußerungen kund. Die Künstlerin sang zudem drei Lieder Mozarts: „Abendempfindung“, „Das Weilchen“ und „Schon klopft mein liebender Busen“ und erwies in der von Mozartschem Geiste erfüllten, empfindungsvollen Charakteristik ihre vornehme Gesangskunst.

Die Philharmonische Gesellschaft kann mit Genugtuung auf die Veranstaltung der beiden Konzerte zurückblicken, die ein würdiges, den Mannen des unsterblichen Meisters geweihtes Dankopfer darstellen, dessen Schaffen zuwiewig noch in seiner Mozart-Biographie, tief und wahr empfunden, mit den Worten charakterisiert: „Es ist das Sinnbild des neuen, tiefen Lebensstromes, der der Menschheit in der Musik entquollen ist, und Mozart war bis zum letzten Atemzuge ein geweihter Priester seiner reinigenden und heiligenden Glut. Seine Schöpfungen werden leben, so lange die Menschheit an dem Leben ihrer eigenen Seele haftet und höhere Nahrung in ihm sucht.“

* (Fortbildungskurse für Lehrer der kaufmännischen Fächer an der kunstgewerblichen Fachschule in Laibach.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Abhaltung eines Fortbildungskurses für Lehrer der kaufmännischen Fächer an den gewerblichen Fortbildungsschulen mit slovenischer Unterrichtssprache an der kunstgewerblichen Fachschule in Laibach in der Zeit vom 2. bis einschließlich 14. Juli 1906 genehmigt. Die näheren Details werden seinerzeit ausführlicher verlautbart werden.

* (Schluß des ersten Semesters.) Der k. k. Landesrat wurde ermächtigt, an sämtlichen Bürger Schulen des hiesigen Verwaltungsgebietes auch am Schluß des ersten Halbjahres des laufenden Schuljahres die zwei der Verteilung der Zeugnisse folgenden Schultage frei zu geben.

— (Ernennungen im Landesdienst.) Der krainische Landesauschuß hat den Landesweinbau-Wanderlehrer Herrn Franz Gombac zum Landeskommissär für Wein- und Obstbau, ferner den provisorischen Leiter des landtäglichen Stenographenbureaus, Herrn Heinrich Pfeifer, zum Konzeptisadjunkten und definitiven Leiter des landtäglichen Stenographenbureaus ernannt.

* (Erteilung des Baukonsenses.) Die k. k. Landesregierung hat zufolge Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums für das Projekt zur Herstellung eines Flugdaches, eines Magazins für Kupferbitriol, eines Kohlendepots und für die Überstellung eines freistehenden Abortes in der Imprägnierungsanstalt der Station Salloch der Linie Wien-Triest den Baukonsens erteilt.

— (Vorkehrungen für die heurige Bauaison.) Seuer gelangen außer sechs Privatauch drei öffentliche Gebäude zur Ausführung und die Bauunternehmer beeilen sich nun, das nötige Materiale rechtzeitig unter Dach zu bringen und in Bereitschaft zu halten. Die Zuführung der Baumaterialien, als: Bahholz, Träme, Bretter, Ziegel, Steine und Sand ist seit drei Wochen im Zuge. Der Bauplatz für das zweite Staatsgymnasium auf den ehemaligen Del Cottischen Gründen erfährt vor allem eine Ebung und Säuberung vom angehäuften Schuttmaterial, damit im März, beziehungsweise April I. Z. die Grundausgrabungen ermöglicht werden. Für das Landwehrmunitionsgebäude auf dem Laibacher Felde sollen die gleichen Arbeiten ebenfalls zu jener Zeit in Angriff genommen werden. Endlich wird, wie wir erfahren, im laufenden Jahre mit der Ausführung des städtischen Schulgebäudes an der

Bolanastraße begonnen werden. Für diese Arbeiten werden etwa 1000 Arbeitskräfte notwendig sein. Die Objekte der Landwehrkaserne an der Bolanastraße werden im heurigen Frühjahr angeworfen, im Sommer getrodnet werden und im Herbst erfolgt die Übersiedlung der Kanzleien und der Mannschaft. x.

— (Offene Baupläze.) Die an der Bleiweißstraße, der Miklosicstraße und auf den bischöflichen Gründen bei St. Peter befindlichen Baupläze gelangen heuer mit geringer Ausnahme mit Privatgebäuden zur Verbauung. Es sind deren zwölf, die meistens bereits kauflich erworben wurden. x.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines Krscansko-socialno izobrazevalno drustvo mit dem Sitz in Planina bei Rafek, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e.

— (Kleinkinder-Bewahranstalt.) In der Jahreshauptversammlung des Vereines vom 26. d. M. wurde ein Gedanke angeregt, der nicht nur die Gönner der Anstalt, sondern auch weitere Kreise interessieren dürfte. Die Direktion stellte nämlich an ihre Schutzfrauen die Bitte, dafür wirken zu wollen, daß künftig, an Stelle von Grabkränzen oder Grab-schmuck, Geldspenden zugunsten der Anstalt gewidmet werden. In anderen Städten ist diese vernünftige Sitte schon längst eingebürgert und die Wohltätigkeitsvereine haben einen erheblichen Teil ihres Einkommens dieser Art von Wohltun zu danken. Die Angehörigen des Verstorbenen, den man ehren will, erfahren durch die Zeitungen von der betreffenden Widmung und so ist beiden Zwecken gedient, die Pietät gegen den Verstorbenen ist gewahrt und den bedürftigen Lebenden geholfen. Es ist lebhaft zu wünschen, daß diese Anregung den Anstoß gäbe, dieser schönen Sitte auch bei uns Eingang zu verschaffen.

— (Verspricht der Kampf gegen die Tuberkulose einen Erfolg?) Vor wenigen Jahrzehnten noch waren die Blattern eine der schrecklichsten und verheerendsten Infektionskrankheiten, der alljährlich Tausende zum Opfer fielen, viele aber für ihr Leben lang verunstaltet wurden. Heute sind den jüngeren Ärzten die Blattern gar nicht mehr bekannt. Noch vor kurzem verursachte der Typhus zahllose ausgebreitete Epidemien und forderte Hunderte auf Hunderte von Opfern. Heute, da fast überall, selbst in kleinen Gemeinden auf dem Lande durch Anlage von Wasserleitungen für gesundes Trinkwasser gesorgt wurde und allseits Desinfektionsmittel zur Verfügung stehen, tritt der Typhus nur mehr sporadisch, das heißt in einzelnen Fällen oder höchstens in kleinen, leicht isolierbaren und leicht zu bekämpfenden Epidemien auf. Noch vor kurzem zitterte jede Mutter vor der Diphtherie. Jedes Jahr raffte diese Infektionskrankheit zahllose kleine Patienten hin, viele aber brachte sie in Todesgefahr, wenn nicht rasch ein operativer Eingriff vorgenommen wurde. Heute, da wir im Diphtherieserum ein vorzügliches Heil- und Abwehrmittel besitzen, hat diese Krankheit ihren Schrecken verloren, jene Komplikationen, die früher ein sofortiges operatives Eingreifen forderten, aber sehen wir nicht mehr auftreten. Seit die Pasteurische Impfung gegen Scharlach eingeführt wurde, kommt nur mehr 1 Todesfall auf 200 Gebissene vor, während früher 12 von 100 dem Tode erlagen. Neben wir uns schließlich noch die Malaria an. Diese endemische Infektionskrankheit verheerte einzelne Landesstriche derart, daß niemand von ihr verschont blieb, daß viele dem Tode erlagen und wieder andere einem langwierigen Siechtume verfielen. Seit man in Erfahrung brachte, daß die Erreger der Malaria durch eine besondere Art der Stechmücken von Mensch zu Mensch übertragen werden, seit man im Chinin ein vorzügliches Heilmittel erkannte und dementsprechend überall die nötigen Anordnungen traf, beginnt die Malaria langsam vollkommen zu schwinden. In Gegenden, die früher von ihr verschont und sozusagen vom Verkehr abgeschnitten waren, beginnt sich ein neues Leben zu entwickeln, in Ortschaften, die infolge der Seuche ganz verarmt waren, entfalten sich Gewerbe und Industrie. — Und soll nach diesen großen Erfolgen, die nahezu bei allen Infektionskrankheiten erzielt wurden, bei der Tuberkulose allein ein Erfolg nicht möglich sein? Ganz im Gegenteil. Nach allen bisherigen Erfahrungen verspricht die Bekämpfung der Tuberkulose ein weit besseres Gelingen als jene so mancher anderen Infektionskrankheiten. Es gehören hierzu nur die nötigen Mittel, es ist erforderlich, daß die gesamte Bevölkerung mitwirke und daß sie vor allem jene Vereinigungen unterstütze, die den Kampf gegen die Tuberkulose auf ihre Fahne geschrieben haben!

— (Zur Explosion in Aibling.) Der bei der gestern gemeldeten Explosion in Aibling verunglückte Arbeiter, namens Strgar, ist, wie der „Slovenec“ berichtet, gestern seinen Verletzungen erlegen.

* (Das Schlachthausregulativ in Bischoflad.) Die k. k. Landesregierung für Krain findet, nachdem sich das von der Stadtgemeinde Bischoflad hergestellte städtische Schlachthaus sowohl seinem Umfange, als auch seinen Einrichtungen nach als den Bedürfnissen vollkommen entsprechend erweist, über Antrag des Gemeindeausschusses in Bischoflad die fernere Benützung etwa noch bestehender und die Anlage neuer Schlachthäuser im Bereiche der Stadtgemeinde Bischoflad hiemit zu untersagen. Das von dieser Stadtgemeinde vorgelegte Schlachthausregulativ hinsichtlich der Schlachthausgebühren wurde genehmigt. —r.

— (Slovenischer Alpenverein.) Mitglieder und Freunde des Slovenischen Alpenvereins werden hiemit neuerlich auf den heute abends um halb 9 Uhr in der Restauration des „Narodni Dom“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. J. C. Oblak: „Reiseerinnerungen aus Bosnien und eine Tour auf die Bjelasica, die Königin der bosnischen Gebirgswelt,“ aufmerksam gemacht.

— (Todesfall.) Am 27. d. M. starb hier Frau Oberzahlmeisterwitwe Marie Schilcher und wurde gestern bestattet. Die Verbliebene war eine Schwester des aus der bosnischen Occupation bekannten Obersten Prieger, der beim 17. Infanterieregiments in dem besten Andenken steht.

— (Der Streik in Trifail.) Vorgestern und gestern haben je rund 350 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

* (Zum Streik in Grafnigg.) Gestern abends sind drei Kompanien des 17. Infanterieregiments ins Streikgebiet abgegangen.

— (Wahl in den Schulausschuss.) Als Vertreter der Gewerbetreibenden im Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor wurden die Herren Martin Bukovec in Töplitz-Sagor und Peter Savsek in Sagor berufen. —ik.

— (Typhusepidemie.) In der Ortschaft Prhovec, Gemeinde Arschische im Bezirke Vittai, ist der Typhus epidemisch ausgebrochen. Zweck Verhinderung der Weiterverbreitung dieser ansteckenden Krankheit wurden sofort die notwendigen sanitätspolizeilichen Maßregeln getroffen. —ik.

— (Wasserkraftanlage an der Save bei Gurkfeld.) Der Großgrundbesitzer Herr Josef Lenardi aus Oberlaibach beabsichtigt zur Ausnützung der Wasserkraft des Saveflusses auf der Strecke zwischen der Brücke in Gurkfeld (Save-Kilometer 107.84) und der Ortvice-Überfuhr (Save-Kilometer 111.396) behufs Erzeugung von Elektrizität zu Beleuchtungs- und anderen industriellen Zwecken eine Wasserkraftanlage herzustellen. Nach dem vorgelegten Projekte soll das Wasser in einen Kanal gefaßt werden, der am linken Saveufer unterhalb der Gurkfelder Brücke abzweigt und in der Länge von 2791 Metern als Zuleitungskanal zum Turbinenhaus führen, endlich als Ableitungskanal in der Länge von 379 Metern bei Save-Kilometer 111.396 in die Save münden wird. —s.

— (Selbstmord eines Irnsinnigen.) Am 27. d. M. bemerkte der Besitzer Valentin Stenovec in Mavčice auf dem Sabewasserwehr des Müllers Johann Draxler in Mavčice eine männliche Leiche liegen. Der Tote wurde als der 49 Jahre alte Kaufmännler Josef Setina aus Prebacevo, Gerichtsbezirk Krainburg, agnosziert. Den gepflogenen Erhebungen zufolge soll Setina schon längere Zeit nicht mehr normal gewesen sein. Er stand am 26. d. M. gegen 4 Uhr auf, ging gegen die Save und sprang hinein. —l.

— (Öffentlicher Weinmarkt in Gurkfeld.) Damit sich die Weinhandler und Gastwirte noch vor Ostern mit frischem, bereits ausgereiftem, gutem Unterkrainer Wein versorgen können, wird in Gurkfeld im Frühjahr noch ein öffentlicher Weinmarkt, und zwar gegen Mitte März abgehalten werden. Der Tag wird später verlautbart werden; indes dürfte der Markt den Donnerstag vor oder nach dem Josefitag stattfinden. —m.

* (Unfall.) Vorgestern gegen 8 Uhr abends geriet der 88jährige Stadtkarner Matthäus Belkovich auf der Sallocherstraße unter einen elektrischen Straßenbahnwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er, ins Spital überführt, des Nachts starb.

* (Verloren) wurde: eine Nickeltaschenuhr samt Kette, ein schwarzes Portemonnaie mit 10 K., eine silberne Damenuhr, ein Portemonnaie mit 6 K., eine silberne am Rande vergoldete Damenuhr, ein Paket Stoff und ein braunes Geldtäschchen mit 17 K.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Drittes Oratorium-Konzert der „Glasbena Matica.“) Freitag, den 2. Februar nachmittags um 5 Uhr kommt das „Hohe Lied“ von Enrico Bossi zur dritten Aufführung in Laibach. Das Konzert findet diesmal im großen Konzertsaal des Hotels „Union“ und bei ermäßigten, volks-

tümlichen Preisen statt. Beim Konzerte werden dieselben Kräfte mitwirken wie bei den beiden ersten so erfolgreichen Konzerten im „Narodni Dom“, und zwar die Konzertängerin Frau Henriette Kury aus Wien, der Baritonist Herr J. Durednik, der Gesangschor der „Glasbena Matica“ mit 140 Sängern und Sangerinnen und das aus 56 Kräften bestehende Orchester. Die Preise der Plätze sind folgende: Cercle-Sitze im Parterre à 3 K., Parterre-Sitze ersten Ranges à 2 K., Parterre-Sitze zweiten und dritten Ranges sämtlich à 1 K.; Balkonplätze in der vordersten Reihe auf der Mittelgalerie und den beiden Seitengalerien (rechts und links) à 3 K., Galerieplätze (Mittelgalerie) erste und zweite Reihe à 3 K., dritte und vierte Reihe à 2 K. Stehplätze im Parterre und den beiden Seitengalerien sowie auf der Mittelgalerie hinter den Sitzen sämtlich à 60 h. Die Sitze auf der Mittelgalerie steigen amphitheatralisch nach aufwärts und von den Balkonplätzen der Mittelgalerie und den beiden Seitengalerien sowie den erwähnten Galerieplätzen ist die herrliche Aussicht auf das große Konzertpodium sowie die Übersicht über den ganzen großen Konzertsaal gegeben. Die Musik ist auf diesen Plätzen die vorzüglichste. Der Kartenverkauf findet in der Handlung des Herrn J. Rozar am Hauptplatze statt. — Der Konzertsaal faßt über 800 Sitze und 400 bis 600 Stehplätze, also 1200 bis 1400 Personen.

— (Der Leuchtturm am Ende der Welt.) Von Julius Verne. Autorisierte rechtmäßige Ausgabe. Preis geheftet 1 K., gebunden 1 K 30 h. N. Hartlebens Verlag in Wien. — Mit seinem nachgelassenen Werke: „Der Leuchtturm am Ende der Welt“ versetzt der im Geiste unermüdetlich die ganze Erde durchwandernde Julius Verne den Leser in die wenig bekannten Gegenden des untersten Teiles Südamerikas, und er flucht mit gewohnter geschickter Hand in die fesselnde Schilderung der Natur jener Gebiete, sowie der Charakteristik ihrer auf sehr niedriger Kulturstufe stehenden Eingeborenen eine spannende Erzählung ein. Sie handelt von der Errichtung eines Merkzeichens für die Schifffahrt in dem gefährlichen Meeresteile, das von Verbrecherhand zeitweilig außer Wirksamkeit gesetzt wurde — doch darüber wird sich der Leser selbst mit Befriedigung unterrichten: Auch den Aufruhr der Elemente, den man so gewaltig nur in der Gegend findet, wo die Erzählung spielt, hat Verne hier mit so kräftigen, überzeugenden Pinselstrichen geschildert, wie kaum je zuvor. Man lernt dabei vielleicht etwas das Grauen empfinden, noch mehr aber die Allgewalt der Natur bewundern.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Infolge eingetretener Hindernisse mußte die Aufführung der zum Benefiz des Kapellmeisters Viktor Heller für heute angelegten Operette „Boccaccio“ auf Samstag verschoben werden. Heute gelangt „Frühlingsluft“, morgen die erfolgreiche Neuheit „Der Privatdozent“ zur Wiederholung. In der Operette „Boccaccio“ wird am Samstag die neuengagierte Operettensängerin Fräulein Albine Thon als Fiametta debütieren.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. Jänner. In der ersten Lesung der Rekrutenvorlage ergeht sich der Abg. Graf Sternberg, wiederholt zur Ordnung gerufen, in heftigen Ausfällen gegen die Armeeführer und verschiedene Minister sowie in persönlichen Angriffen gegen den Ministerpräsidenten. Letzterer weist sie unter Beifall des Hauses zurück und konstatiert, daß tatsächlich bei einer ihm nahestehenden Person Anstände bei der Amtsführung sich ergeben haben, daß dieselbe jedoch den Staatsdienst sofort unter Verzicht auf alle aus dem Staatsdienste erwachsenden Rechte verließ, jedoch fand dies zu einer Zeit statt, wo der Ministerpräsident auf die Führung der Regierungsgeschäfte keinen Einfluß und mit der Presse keinerlei Verbindung hatte. Der Ministerpräsident glaubt das Urteil über die Vorgangsweise des Abg. Grafen Sternberg getroffen der gesamten Öffentlichkeit überlassen zu können. (Beifall.) — Nächste Sitzung morgen.

Ungarn.

Budapest, 31. Jänner. Der leitende Ausschuss der Koalition hat die Beratung über die Antwort auf die königliche Botschaft beendet und die Entsendung einer engeren Kommission zur Textierung der Antwort beschlossen, die heute Andrássy zur Vorlage an Seine Majestät den Kaiser mitnimmt. Es verlautet, daß die Koalition in der königlichen Botschaft die Basis für die weiteren Verhandlungen gefunden habe. Die Stimmung des leitenden Ausschusses sei einer friedlichen Lösung geneigt.

Der Konflikt mit Serbien.

Berlin, 30. Jänner. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Erklärung: Das Pariser Blatt „Siecle“ verbreitet aus Wien das Gerücht, daß die Haltung Serbiens im zollpolitischen Streite mit Österreich-Ungarn durch den deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. Freiherrn von Heyting, beeinflusst werde. Wie unbegründet diese Unterstellung ist, geht schon daraus hervor, daß der Gesandte seit 21. Dezember v. J. mit Urlaub von Belgrad abwesend ist.

Belgrad, 30. Jänner. In der heutigen Sitzung der Skupstina gelangten vor Übergang zur Tagesordnung zwei königliche Ukase zur Berlegung, wodurch die Regierung ermächtigt wird, Gesekentwürfe, betreffend den Abschluß von Handelsverträgen mit Deutschland und Montenegro, in der Skupstina einzubringen. Hierauf verlas der Präsident der Skupstina eine Zuschrift des Finanzministers, worin dieser ihn verständigt, daß der am 26. November v. J. dem Hause unterbreitete Gesekentwurf über die Anleihe wegen der inzwischen eingetretenen abnormalen Handelsbeziehungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn über Beschluß des Ministerrates zurückgezogen wurde. Die Regierung werde demnächst Vorlagen wegen Lösung der Bewaffnungs- und Eisenbahnfragen einbringen.

Erdbeben.

Junnsbruck, 30. Jänner. Am Sonntag wurde nach 9 Uhr vormittags in Borarlberg ein mehrere Sekunden währender heftiger Erdstoß in nordöstlicher Richtung verspürt. Das Erdbeben war im Arlberg-tunnel besonders heftig.

Rußland.

Petersburg, 30. Jänner. Wie die „Novoje Vremja“ erfährt, werden die Reichsgrundgesetze in folgender Weise abgeändert: Ohne Abänderung des Titels des Monarchen wird der Begriff „Unbeschränkte Gewalt“ beseitigt. Die Einführung des Eides auf die Konstitution wird nicht beabsichtigt, jedoch wird das Manifest über die Abänderung des Grundgesetzes die Beobachtung der Konstitution durch den Thronerben und dessen Nachkommen garantieren. Die gesetzgeberische Gewalt steht dem Monarchen, der Reichsduma und dem Reichsrat zu. Ein von diesem oder jener verworfener Entwurf kann in derselben Sitzung nicht wieder eingebracht werden. Erlässe, die der Konstitution oder dem Gesetze widersprechen, können vom ersten Departement des Senates aufgehoben werden. Wird die Duma aufgelöst, bevor ihre Tagungsperiode abgelaufen ist, so muß gleichzeitig der Zeitpunkt für die Neuwahl und für die Eröffnung der neuen Session bekanntgegeben werden. Dabei haben die Neuwahlen nicht später als vier Monate vom Tage der Veröffentlichung des Erlasses, die Eröffnung der Tagung nicht später als sechs Monate nach diesem Zeitpunkt stattzufinden. Die Bestimmung der bürgerlichen Rechte erfolgt nach dem Muster der westeuropäischen Verfassungen. Überhaupt, sagt das Blatt, sei der Entwurf von liberalem Geiste durchweht; aber die Erwähnung, daß spezielle Gesetze Ausnahmen von den allgemeinen konstitutionellen Rechten schaffen können, schwäche erheblich die Bedeutung der juristischen Normen des Entwurfes ab.

Tiflis, 30. Jänner. Gegen den Chef des Generalstabs, General Griaznov, wurde ein Bombenattentat verübt. Der General wurde getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

Wien, 30. Jänner. In bezug auf die in einem Abendblatte auf Grund von Zeitungsmeldungen aus Zara enthaltene Nachricht, daß der Militärkommandant von Zara, FML. Baresanin plötzlich nach Wien berufen wurde, wird uns von amtlicher militärischer Seite mitgeteilt, daß FML. Baresanin keineswegs hieher berufen wurde, sondern lediglich einen Urlaub für Wien behufs einer Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser angetreten hat. Hiezu wird bemerkt, daß es Gepflogenheit der Korpskommandanten ist, alljährlich entweder vor oder nach Neujahr nach eigenem Gutdünken einen Urlaub zu erbitten, um bei Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz zu erscheinen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- des Himmels	Wiederholungs- schein 24 St. in Millimeter
30	2 U. N.	736.5	-0.4	ESD. schwach	heiter	
	9 U. M.	738.6	-1.5	WB. mäßig		
31.	7 U. F.	735.8	-7.9	ESD. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.9°, Normale -1.8°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 29. Jänner. Ritter v. Belawski-Gelata, f. u. f. Oberleutnant, Trieste. — Goldberger, Bankierstochter, Jägerndorf. — Grün, Photograph, Zürich. — Pollak, Komianett, Fabrikant, Freudenthal. — Ivanović, Professor, Belovar. — Sauli, Besitzer, Tschermoschnitz. — Brblja, Professor, Istrien. — Fijan, Direktor, Ugram. — Turk, Besitzer, Loitsch. — Kober, f. u. f. Oberleutnant, Peterwardein. — Dr. Krel, Hof- und Gerichtsadvokat, f. Frau; Dr. Walla; Gautner, Beamter; Groß, Fabrikant; Schadel, Winter, Liebenauer, Rosenberg f. Frau, Waldek, Schnitzer, Rosenzweig f. Bruder, Altsch, Dönes, Reusser, Sachsel, Blau, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 24. Jänner. Matthias Jager, Knecht, 40 J., Nephritis. — Vertcub Flander, Arbeitergattin, 48 J., Vitium cordis.

Im Hause Nr. 21 Kuhgasse ist sofort oder zum Maltermin eine

Wohnung

bestehend aus drei parkettierten, südlich gelegenen Zimmern und Küche samt Zugehör sowie eigenem Garten mit Pavillon, um jährliche 260 fl. zu vergeben. (425) 1

Hinweis.

Unserer heutigen Ausgabe (Gesamtausgabe) liegt ein Prospekt über „Kulturgeschichte“ bei, worauf wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen. (426)

Olmüger Käse in San Francisco. Die weltberühmte Spezialität der Stadt Olmütz ist in ihrer Verbreitung durch alle Länder nunmehr sogar bis an die Küste des Stillen Ozeans gedrungen. Die bekannte Firma C. Haas in Olmütz hat an einen Herrn Josef Walter in San Francisco, Postamt Market Streets, den 25. Oktober v. J. eine größere Sendung Olmüger Käse geliefert, welche am 23. Dezember in San Francisco eintrafen und dem Empfänger höchstwillkommen waren. In einem Schreiben teilte Herr Walter der Firma den Empfang der Sendung mit und auf einer Karte malte er als dankbare Anerkennung ein kleines Stilleben von Olmüger Käse, die dem Landmann im fernem Westen wohl trefflich gemundet haben werden. (419)

Wirtschaftler

mit bescheidenen Ansprüchen, gleichzeitig Schloßaufseher bei kleiner Wirtschaft, wird auf ein Gut nach Oberkrain gesucht. Gute Referenzen nötig. Anträge unter Wirtschaftler, poste restante Laibach. (437) 3-1



Waggon Augustiner-Bier ist angekommen. Spezialausschank im Grand Hotel Union, Laibach. Heute Mittwoch grosser Ricet-Abend im Weinkeller m. Konzert einer Abteilung d. Laibacher Vereinskappelle. Eintritt 20 kr., Mitglieder frei. Zum Ausschank kommt Freiherrlich Wambolt von Umstadt'scher Eigenbauwein von der Gutsverwaltung Hopfenbach und Stattenberg, solange der Vorrat reicht. (438)



Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. Jänner 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.', 'Pfundbriefe etc.', 'Diverse Lose', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Sakaten.'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Leasen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

(427) Rundmachung. Das k. u. k. ungarische Ackerbauministerium hat mit Verfügung vom 22. Jänner 1906, Z. 542/Präf. III, 3, wegen erfolgter Konstatierung von der Angelegtheit unterliegenden Tierseuchen bei aus Serbien eingeführten Tieren auf Grund des Artikels 7 des Viehseuchenabkommens vom 9. August 1892 zwischen Österreich-Ungarn und Serbien die Ein- und Durchfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen nach, bezw. durch Ungarn verboten.

ministerium mit Verfügung vom 24. Jänner 1906, Z. 554/Präf. III, 3, wegen erfolgter Konstatierung der Hühnerpest und Geflügelcholera bei aus Serbien eingeführtem Geflügel die Ein- und Durchfuhr von Geflügel im lebenden und geschlachteten Zustande aus Serbien nach, bezw. durch Ungarn verboten.

St. 2302. Razglas. Kr. ogrsko poljedelsko ministarstvo je z odredbo z dne 22. januarja 1906., št. 542/pr., III, 3, na podstavi člena 7, med Avstro-Ogrsko in Srbijo sklenjenega dogovora o zivinskih kugah z dne 9. avgusta 1892, prepovedalo uvažati govejo živino, ovce, koze in prašiče na Ogrsko, oziroma jih prevažati skozi Ogrsko, ker se je pri živini, izvažani iz Srbije, konstatirala živinska kuga.

zaradi konstatirane perutninske kuge in perutninske kolere pri perutni, izvažani iz Srbije, prepovedalo uvažati perutnino v živem in zaklanem stanju iz Srbije na Ogrsko, oziroma jo prevažati skozi Ogrsko. Iz istega razloga je c. k. ministarstvo za notranje stvari z odredbo z dne 26. januarja 1906., št. 385/2, na podstavi § 5. občnega zakona o živinskih kugah z dne 29. februarja 1880., dr. zak. št. 35, prepovedalo uvažati iz Srbije perutnino v živem in zaklanem stanju v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru, ali tako perutnino prevažati skozi nje.



**Liebig's
Fleisch-Extract**
verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse etc.

Für den Februartermin
ist
im Hause Nr. 1, Marienplatz
II. Stock
eine Wohnung
mit zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Anfragen an **Adolf Hauptmann**, Resselstraße. (5272) 10

2 Wohnungen 2
sind zum Februar-, bezw. Maitermin im Hause Nr. 64 Petersstrasse zu vermieten, und zwar: **Ebenerdig** eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speisekammer, samt Zugehör, ab **1. Mai**, und im **I. Stocke** eine schöne, freundliche Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Holzlege und Dachbodenraum, zum **Februartermin**. Auskunft aus Gefälligkeit bei **Fr. Kump** daselbst. (414) 3-1

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten. (367) 4-1

Die **Landschafts-Apotheke**
„Zur Maria Hilf“
des diplom. Apothekers **M. Leustek**
Laibach, Resselstrasse Nr. 1
neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumstrasse empfiehlt (4055) 69 ihre eigenen bestbekanntesten, beliebtesten und sicher wirkenden **Zahn-, Mund- und Gesicht-Reinigungsmittel**, und zwar:
Antiseptisches Melousine Zahn- u. Mundwasser in Flacons à 1 K;
Melousine Zahnpulver in Schachteln à 60 h;
Melousine Gesichtssalbe in Tiegeln à 70 h;
Melousine Gesichtsseife per Stück 70 h.
Alleinerzeugung und Depot.
Täglich zweimaliger Postversand.

Karnevals-
Theater- und Strassen-Perücken, Haarzöpfe sowie Leichners Schminke, Puder und sämtliche Parfümerie empfiehlt die Firma (49) 15-8
Senica & Zupan
Laibach, Schellenburggasse 3.
Auch werden Perücken für Vereinsbühnen leihweise überlassen.

WOHNUNG
bestehend aus 5 Zimmern samt Zugehör, wird in zentraler Lage **per sofort gesucht**. Anträge unter **Wohnung 27** an die Administration dieser Zeitung. (405) 2-2

Hübsche, sonnseitige Wohnung
bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zugehör, ist unter der Hand per Februar oder März zu vermieten. Anzufragen **Petersdamm 57**, II. Stock. (311) 3-3

Möbliertes ZIMMER
ist sogleich, eventuell mit ganzer Verpflegung, zu vergeben. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (401) 3-2

Helles, möbliertes Monatszimmer
mit separatem Eingang, gassenseitig, ist mit 1. Februar **Herrengasse Nr. 7**, II. Stock, zu vermieten. Anzufragen dortselbst. (348) 3-2

Haus
wird in der Präserengasse oder Spitalgasse, am Rathausplatz oder Domplatz **zu kaufen gesucht**. Anträge unter **J. J. 29** an die Administration dieser Zeitung. (411) 3-3

Schwester **Hildegard Rohrmann**, Kloster der Ursulinerinnen Wien-Währing, spricht ihren wärmsten Dank aus, weil sie von einem schweren Magenleiden durch den Gebrauch der **Magen-Tinktur** (auch abführend) des Apothekers **Piccoli** in Laibach befreit worden ist. Ein Fläschchen 20 Heller. Auswärtige Aufträge werden prompt effektiert. (4761) 6-2

Talanda Ceylon-TEE.
Erstklassige Marke, besonders ausgiebig. 15-13
In Paketen von 20 h bis 2 K zu haben in Drogerien und Spezereiwarenhandlungen.

Wegen Abreise ist eine **elegante Wohnung**
bestehend aus vier Zimmern, Bade-, Dienstboten- und geräumigem Vorzimmer mit allem Zugehör sowie eingeleiteter elektr. Beleuchtung **Spinnergasse 10** sofort oder zum **Maitermin** zu vergeben. (310) 4

Geehrte Damen!
Feine französische **Mieder** mit echtem Fischbein sind zu (48) haben bei der Firma **15-8 Senica & Zupan** Laibach, Schellenburgg. 3.

Geld - Darlehen
für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiert prompt und diskret **Karl von Berecz**, handelsgerichtlich protokollierte Firma, **Budapest, Josefiring 33**. Retourmarke erwünscht. (376) 6-2



tee
Marke Teekanne
Ein wahrer Genuss!
In Paketen mit obiger Schutzmarke überall käuflich. (4774) 16-11

Panorama International
Filiale aus Berlin. — Laibach, Pogačarplatz. (381)
Photoplastisches Kunstinstitut ersten Ranges für bequeme und billige „optische“ Reisen durch die ganze Welt.
Jede Woche andere Länder.
Ausgestellt vom 28. Jänner bis 3. Februar 1906:
Eine interessante Wanderung auf der Insel KORSIKA.

P. T.
Wegen Auflösung d. Geschäftes verkaufe ich sämtliche Artikel meines Lagers (151) 18-7 zu tief reduzierten Preisen.
Hochachtungsvoll
Ad. Wagenpfeil, Juwelier und beideter Schätzmeister.



COGNAC
CZUBA-DUROZIER & CO
Kognacfabrik Promontor.
Überall zu haben. (5101) 16-14
Gegründet 1884.

Im Neubau an der Ecke der **Miklošič- und Dalmatingasse** sind mit **Augusttermin** mehrere **Kanzleilokalitäten, event. Geschäftsläden, sowie Wohnungen** zu vermieten. Näheres **Gerichtsgasse Nr. 11**, I. Stock. (387) 3-2

Student
wird mit Februar in **Kost und Wohnung** bei besserer Familie **genommen**. Wo, sagt die Administr. d. Ztg. (345) 3-3

Als Hausmeister
wünscht ein Mann im Alter von 40 Jahren in einem deutschen Hause unterzukommen. Er hat dieselbe Stelle schon bekleidet und kann sich mit guten Zeugnissen ausweisen. Gefl. Anträge unter **„Hausmeister“** an die Administration dieser Zeitung. (433) 3-1

Vertreter
zum Verkauf von **Ansichtskarten-Ständern** werden gesucht. Näheres bei **F. J. Šašek**, Ständer-Erzeugung, **Pilsen, Kolárgasse Nr. 14** (Böhmen). (431) 2-1

Für Ziegeleien und Bauunternehmer.
Gebranntes Rollbahnmateriale, sehr preiswert, aufgeteilt abzugeben:
5000 m Schienengleise, 50, 60, 65 und 70 mm hoch;
75 eiserne Kipper, 1/2 und 3/4 m³ Fassungsraum;
35 Plateauwagerl und Stagowagen, 15 Wechsel;
24 Drehscheiben, 4 Lokomotiven, 20, 30, 40 und 50 H. P.;
diverse Pumpen, Karren und Werkzeuge
Anträge unter **„Bauinventar 331“** befördern **Rafael & Witzek**, Wien I., Graben 28. (428) 6-1